



Sie führten durch die Generalversammlung: Präsidentin Ursula Schuler, Dirigent Werner Tschalèr und Vorstandsmitglied Margrith Balli.

### GV des Cäcilienvereins Altdorf

## «Es klingt ein Lied...»

e. Zur Generalversammlung des Cäcilienvereins Altdorf am 20. November im Hotel Höfli erschienen zahlreiche Mitglieder. Die ordentlichen Geschäfte wurden diskussionslos bewältigt. Nach zwei Ehrungen und Dankesworten nahm man den gemütlichen Teil in Angriff, der gesangliche und humoristische Glanznummern brachte.

Die Versammlung des Cäcilienvereins Altdorf verlief in grosser Harmonie. Präsidentin Ursula Schuler verstand diese mit echt fraulicher Bestimmtheit herzustellen. Das hat auch damit zu tun, dass Musik eine Art von Kommunikation ist, welche die Menschen über Raum und Zeit hinweg einander nahe bringt, wobei das Lied die Rolle des «cantus firmus» übernimmt. Dieser Harmonie entsprach es denn auch, das Gedenken an die im Vereinsjahr Verstorbenen voraus zu nehmen. Es waren dies vier Mitglieder: Hans Regli-Huber, Ferdinand Hummel-Burch, Helen Griesemer und Josefine Baumann. Dass die traditionelle Schweigeminute, die dann folgte, durch einen Liedvortrag der Altsolistin Maria Dittli untermalt wurde, lag durchaus in der Logik des musikalischen Kontrapunkts. Die statutarischen Geschäfte liefen wie am Schnürchen: so die Wiederwahl der Präsidentin mit Akklamation, die Wahl von Werner Arnold als Vizepräsident für Klaus Weibel und die Bestätigung der übrigen Vorstandsmitglieder. Es sind dies: Marie Rose Anzen (Archivarin), Heidi Mattli (Proto-

kollführerin), Peter Brunner (Kassier), und Margrit Balli. Auch die Finanzen brachten keinen Misston, was umso mehr Erwähnung verdient, als Kirchenratspräsident Josef Furrer beim Überbringen der Anerkennung der Kirchgemeinde — im Einklang mit dem gewaltigen Chor aller Finanzchefs in Bund, Kantonen und Gemeinden — auf bevorstehende Ebben und Flauten vorbereiten musste.

Dem Ehrenpräses, Pfarrer Arnold Furrer, oblag es, aus dem «andante ma non troppo» der Geschäfte überzuleiten zu machtvolleren Akkorden. Eine Ehrung zunächst: an Carla Herger für 30 Jahre

Dienst im Orchester und an Hilde Stieger für absoluten Probenbesuchsrekord, nämlich 100 Prozent. Dann durch Bekunden des Dankes: dem Dirigenten Werner Tschalèr für die wie eh und je hervorragende und motivierende Leitung, die gerade jetzt einem neuen Höhepunkt zusteuert, der Ausführung des Mozart-Requiems im kommenden Frühjahr; den Solisten: Helen Zopp, Sopran, Maria Dittli, Alt, Ständerat Hans Danioth, Tenor, und Josef Dittli, Bass, sowie der Organistin, Lea Ziegler. Die Schlussworte des Ehrenpräses zum Sinn der Kirchenmusik als einem Anruf an die Seele der zum Gottesdienst zusammenkommenen Menschen und als Einbringen von Wärme in die strengen Formen der Liturgie beschlossen den kirchenamtlichen Teil.

Während nun Küche und dienstbare Geister des Hotels Höfli in Aktion traten, wandte sich Frau Musica ihrer weltlichen Aufgabe zu. Und schlagartig wurde klar, dass Musik etwas ist, das keine Staatsgrenzen kennt: Konstantin Nica, ein Tenor aus Rumänien, einem Lande, das noch vor kurzem durch Äonen von uns getrennt schien, trat auf, und zwar mit Einzelarien und im Duett mit Sopransolistin Helen Zopp. Und dann kam das Quadrumvirat des ernerischen Erziehungswesens, als «E-dur-Quartett» verkleidet, mit dem absoluten Hit des Jahrhunderts: das Lied «Zoogän am Boogä, dr Landammä tanzet», transponiert in die Musik von Mozart, von Beethoven und von Brahms. Es kam noch besser. Die Version nämlich, die das E-dur-Quartett in New York Westside Leonhard Bernstein vorgetragen haben will, überzeugte restlos.



Carla Herger und Hilde Stieger wurden vom Cäcilienverein für 30 Jahre Mitgliedschaft respektive maximalen Probenbesuch geehrt.